



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Außfertigung Philotheae Oder Einer Gottliebenden/ und Christo durch die drey Ordens-Gelübd vermählten Seelen. Das ist: Kurtze und gründliche Vnterweisungen/ wie sich ein Geistliche ...

Worinnen enthalten die jenige Lehren/ welche vor der Profession sollen in
obacht genommen werden

Lohner, Tobias

Dillingen, 1678

Erstes Tractätlein. Geistlicher Novitiat Philotheæ, das ist / gründliche
Erklärung der jenigen Lehren / welche von einer angehenden
Ordens-Person sollen gehalten werden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44453

Seelen

amer
Seru
chü

ilfa
cras
soll.

ist/
ch in
cras

ster

Erster Theil.

**Von den Lehren / welche man vor der
Profession sonderlich in obacht neh-
men soll.**

Erstes Tractätlein.

Geistlicher Novitiat.



Geistlicher Novitiat.

Das ist:

Gründliche Erklärung / der sentigen Lehren / welche von der Philothea, oder einer angehenden Ordens-Person mit sonderem Fleiß sollen in obacht genommen werden.

Vorred.

Es ist ein altes Sprichwort bey den Lateinischen: *Dimidium facti, qui bene cepit, habet.* Das ist / wer ein Werck wol hat gefangen an / der hat schon halben Theil gethan. Welches Sprichworts Wahrheit zwar in vielen anderen Wercken / sonderlich aber in den Übungen einer angehenden geistlichen Person zu sehen ist / als von welcher eigentlich kan gesagt werden / was der weise Salomon verständig hat außgesprochen / daß nemlich ein Jungling / wann er einmahl einen Weg ist angetreten / auch in dem Alter von ihm nicht abweichen werde. Daß also billich von den geistlichen Vätern / der Novitiat oder Probier-Jahr / das Fundament oder Grund / auf welches das ganze Gebäu der geistlichen Vollkommenheit gesetzt

gesetzt werden muß / genennet wird / dahero
dann nothwendig erfolgt / daß / wann dieser
Grund nicht mit sonderem Fleiß gesetzt / und
befestiget wird / das ganz übrige Gebäu der
augenscheinlichen Gefahr des Falls unter
worffen seyn müsse. Damit derothalben auch
du / O Philothea, diesen Grund desto füglicher
legen / und hernach das schöne / und hohe Ge-
bäu deines geistlichen Berufss sich erer auff-
führen könnest / will ich dir diejenige Lehren
welche du zu diesem Ziel zur Zeit deines Pro-
bier-Jahrs sonderlich in obacht nehmen sol-
lest / in diesem kleinen Tractätlein kürzlich
andenten / und erklären / gänzlich hoffend
du werdest dieselbe umb so viel fleißiger erfül-
len / je mehr dir an demselben zu deinem geist-
lichen Auffnehmen / wie nicht weniger auch
zu Trost und Ruhe deiner Seele gelegen ist.

Erster Theil.

Von dem Eingang des Novitiats
oder Probier-Jahrs.

Nach dem du derothalben deinen geistlichen Be-
ruff zu genügen erkundiget / und wie ich verhoffe
durch Berathschlagung mit Gott / und
deinen Geistlichen Vätern versichert hast / und also
entschlossen bist / denselben mit allen Kräften und Ver-
mögen zu vollziehen / so bilde dir ein / du gehest allbereit
zu dem Novitiat oder Probierstuden hinzu / allwo du an-
der

der Thür dieser Stuben nachfolgende Wort des 44. Psalms geschrieben findest: Höre an/ O Tochter/ und sitz (wohin du gehest) neige deine Ohren/ und vergiß deines Volchs / und des Hauffs deines Vatters/ und der König wird dein Schönheit verlangen: Durch welche Wort dir gar süßlich das erste Stück und Fleiß deines Probier-Jahrs angedeutet wird / daß du nehmlich alles des jentgen/ was du in der Welt gehabt oder geliebt / gänzlich vergessest und absagest / und also warhafftig mit dem H. Paulo am 3. Capittel zu den Philippenfern sprechen könnest: Ich vergesse / was dahinden ist / und wende mich zu dem / was davornen ist / und jage nach dem vorgesteckten Ziel / nach dem Kleinod der Berufung Gottes von oben her in Christo Jesu. Wie viel nun unser vollkommen (oder auffz wenigst der Vollkommenheit nachzustreben erschlossen) seyn; lasset uns also gesinnet seyn. Welche so nothwendige Lehr besser in die Gedächtnuß zuerucken / wird in etlichen Klöstern dieser sehr löbliche Brauch gehalten / daß / wann man ein Kloster-Frau einschläuffet / derselben man ein Todtenbahr vortrage / anzudeuten / daß / gleich wie die Todten aller Sachen / die sie in dieser Welt gehabt und genossen haben / beraubt worden / also auch sie alle Lieb und Neigung zu ihrem väterlichen Hauff / und allem / was darinnen ist / gänzlich außziehen / und also mit Warheit jene Wort der H. Apostlen zu ihrem Bräutigam sprechen können soll: Siehe / ich hab alles verlassen / und bin dir nachgefolgt / was wird mir dafür werden?

Damit du aber diese Lehr besser verstehen / und in dem

Geistlicher Novitiat.

5

dem Werk erfüllen mögest / will ich dir **se** kürzlich
 und absonderlich erklären / was du verlassen und verges-
 sen sollest. Erstlich derohalben und vor allen sollest du
 dein väterliches Haus / das ist Vatter und Mutter /
 Brüder und Schwestern / und andere Befreunden ver-
 gessen / und fleißig gedencken / was dein Bräutigam
 dem H. Matthäus am 10. Cap. gesag hat: Ich bin
 kommen den Menschen von seinem Vatter
 und Mutter / und die Schür von ihrer Ges-
 chwiegerin abzusondern / dann die Hausges-
 nossen des Menschen seyn seine Feind: Wer
 derohalben Vatter und Mutter mehr liebt als
 mich / der ist meiner nicht würdig. Welche
 schöne Lehr der H. Ignatius Stifter der Gesellschaft
 Jesu nicht allein seinen angehenden Novizen mit sehr
 kräftigen Worten befohlen / sonder auch mit einer sehr
 erheblichen Ursach bekräftiget hat / da er in Exam. c.
 4. §. 7. also geredt: Ein jeder / der indiese Gesellschaft
 eingehen will / solle dem Rath Christi: Wer sein
 Vatter verlast etc. folgen / und gänzlich darsür hal-
 ten / er müsse Vatter und Mutter / Schwester und
 Brüder / und alles / was in der Welt gehabt / verlas-
 sen: ja er soll ihme lassen gesagt seyn: Wer sein Vat-
 ter und Mutter / und auch sein Seel nit hasst /
 kan mein Jünger nicht seyn: Solle derohalben
 sich beflissen / alle fleischliche Lieb gegen den Blutsver-
 wandten aufzuziehen / und sie nicht anderst zu lieben /
 als die ordentliche / Lieberfordert / als der der Welt und
 eignen Lieb ganz abgestorben / Christo unserm Herren
 allein lebt / und ihn an statt der Eltern / Brüdern / und
 aller anderer Sachen halter und besitzet.

Zum anderen sollest du auch alle Güter und Reich-

A iij

thümern

ehüten / welche du in der Welt besessen / oder erwartest
 hast / gänzlich vergessen / und verlassen; dann also hat
 dein Bräutigam von dir erfordert / da er gesagt Matth.
 19. Wann du wilt vollkommen seyn / gehe
 hin / verkauff alles / und gib es den Armen / und
 du wirst einen Schatz in dem Himmel haben;
 alsdann Komm / und folge mir nach. Welcher
 Rath um so viel mehr und fleissiger von dir soll erfüllt
 werden / je mehr er zu vollkommener Nachfolge Christi
 und Eroberung der wahren Ruhe / und Fried deines
 Herzens vonnöthen ist; dann gleich wie ein Vögelein
 wann es nur mit einem kleinen Fädenlein an dem Fuß
 lein gebunden ist / seiner Freyheit beraubt / und sich nach
 belieben in die Höh zu schwingen verhindert wird / also
 wird auch das Gemüth / wann es durch die geringste
 unordenliche Anmuthung zu einem Geschöpff gebun-
 den ist / niemals zu wahrer Freyheit / und vollkommener
 Lieb Gottes gelangen. Und ist fürwar nicht gerin-
 ge Thorheit der ienigen Kloster-Frauen / welche bis
 weilen / nach dem sie viel andere und grosse Reichthü-
 men verlassen haben / an einer kleinen Sach / als Bild-
 Rosenkrans / Büchel / und dergleichen angehefft ver-
 bleiben / und dardurch nicht geringe Verhindernuß zur
 vollkommenen Lieb ihres Bräutigams erfahren. Da-
 mit du derohalben / O Braut Christi / gleiche Thorheit
 nicht auch begehest / so lasse dir gesagt seyn / das / was der
 geistreiche Lehrer in der Nachfolgung Christi am 3.
 Buch 27. Capittel ermahnet / und begehre nicht / was
 dir zu haben nicht erlaubt ist / verlange auch nicht zu
 haben / was dich deiner Freyheit berauben / und verhin-
 dern kan. Es hilft nichts zu der wahren Ruhe des
 Herzens / daß man ein verlangte Sach überkomme und
 besitze!

besige / sonder vielmehr wird das Herz gestift / wann man solche Sach verachtet / und auß dem Herzen außreißet. So halte derohalben das kurze und vollkommene Wort; verlaß alles / so wirst du alles finden: Verlasse die Begierlichkeit / so wirst du Ruhe finden / und mit dem H. Paulo in der Epistel zu den Philippensern am 3. Capit. warhafftig sprechen: Was mir Gewinn war / das hab ich umb Christi willen für Schaden geachtet; ich hab alles für Noth geschätzt / und veracht / damit ich Christum gewinne.

Zum dritten mußt du auch / und zwar zum allermeisten / deiner selbst vergessen / wie abermal dein Bräutigam bey dem H. Lucas am 9. Capittel begehrt hat / sprechend: Wann einer mir nachfolgen will / der verlaugne sich selbst / und nehme sein Creutz täglich auff sich / und folge mir nach. Wie aber solches geschehen müsse / erkläret gar sündlich das Büchlein von der Nachfolg Christi am 37. Cap. des 3. Buchs mit nachfolgenden Worten: Herr / wie oft / und in was für Sachen muß ich mich verlaugnen / und übergeben? Allezeit / und zu aller Stund: so wohl in kleinen / als grossen Sachen. Ich nimm nichts auß / sonder begehrt / daß du von allen Sachen bloß gefunden werdest / dann wie kanst du sonst mein / und ich dein seyn / wann du nicht alles eignen Willens von aussen und innen beraubt bist? Je geschwinder du dieses thust / je besser wirst du dich haben: Und je vollkommener und aufrichtiger du solches leistest / je mehr wirst du mir gefallen / und für dich gewinnen. Umb diß derohalben bemühe dich / umb dieses bitte / dieses verlange / daß du von aller eignen Lieb und Willen entblößt / dem blossen

Erstes Tractätlein.

Christo nachfolgen / dir sterben / und Christo ewig leben mögest.

Eslich sollest du auch deine Buxer / sonderlich aber die Sünden / welche du in der Welt gewürckt hast / vergessen / welche du erstlich zwar im Eingang durch ein wahre general oder sonderbare Beicht warhafftig zu bekennen / und außzulessen dich befeissen sollest / hernach aber allen Gedanken von denselben also hinweg legen / daß du nichts davon behaltest / als die Scham / Demüthigung / und Antrieb zur Lieb / damit auch von dir könne gesagt werden / was der H. Lucas von der Büsserin Maria Magdalena bezeugt / daß nehmlich sie viel geliebt hab / weil ihr viel Sünden seyn nachgelassen worden. Folge derohalben mit nichten nach dem Exempel etlicher ängstigen Gewissen / welche immerdar mit Furcht / daß sie ihre Sünd nicht zu gnügen gebeicht haben / geplagt werden / und derohalben ohn Unterlaß ihr gethane general Beicht erneuern wollen / sonder bilde dir vielmehr ein / es spreche nach geschehner erster general Beicht dein Beichtvatter zu dir jene Wort / welche Christus Luca 7. zu der H. Maria Magdalena gesprochen hat : **Es werden dir deine Sünd nachgelassen : und dein Glauben** (durch welchen du geglaubt hast / ich könne und wolle dir deine Sünd nachlassen) **hat dich heil gemacht : gehe hin in dem Frieden :** das ist / seye nicht ängstig wegen der geschenehen Beicht / sonder vertraue auff Gott / und halte dafür / daß er allein ein gemeinen / und menschlichen Fleiß in Erforschung und Erzählung der Sünden von uns begehre / das übrige aber durch sein Gnad und Güteigkeit ersetzen werde. Zu welchem Ziel nicht wenig verhilfflich seyn wird / was Taulerus in dieser Materi sehr weiß.

weisslich vermercket hat/sprechend: In der Warheit sag ich / meine Liebste / nach dem einer seine Sünd recht beicht / und dennoch noch einen nagenden Worm in seinem Gewissen verspüret / daß solcher viel besser thut / wann er dißfals auf G^ott vertrauet / der Beichtstrafft glauben gibt / und dieselbe nicht wieder beichtet: dann man muß der Verheißung G^ottes / wie auch G^ott selber Glauben und Trauen geben / welches in dem der Mensch thut / so halt er ihn für warhafft / und glaubt / er werde ohne Zweifel halten / was er in der Lohspröhung verheissen hat.

Der andere Theil.

Von dem Ziel und End einer angehenden Ordens-Person.

Damit du dieses Ziel besser verstehest / sollest du dir einbilden / du sehest nach dem Eingang in die Probier-Stuben an der fordern Wand jene Wort / mit welchen der H. Bernard sich zu dem Eysfer in der Vollkommenheit aufzumuntern pflegte / geschrieben: Tochter / warumb bist du kommen? Darbey du dich erinnern sollest dessen / was in dem Büchlein Esther am 2. Capittel geschrieben stehet / nemlich / daß / als der großmächtige König Asverus entschlossen ware / an statt der verworffnen Königin Basthi ihme ein andere Gemahlin zuerwehlen / ihme die aller schönsten Jungfrauen auß Susa seyen zugeführt worden / welchen / damit sie dem König mehr gefallen kunten / zwölf ganze Monat zu ihrer Vereitung vergunt waren / in deren ersten Sechsen sie sich mit allerley köstlichen Myrrhen-Salben gesalbet / in den an-

A v

deren

deren sechs aber mit allerley Anstrich / Spezerenen /
 und anderen Leibs-Zierden auff das sorgfältigst berait
 haben. Welche geschicht dir gar süzlich zuverstehen
 gibt / was für ein Ziel dir in deinem Probier-Jahr vor
 gesetzt seyn / und wie du die zu diesem Ziel vergunte
 zwölf Monat zubringen sollest / damit du nicht den Au-
 gen eines irrdischen und sterblichen Menschen / sonder
 des unsterblichen / und allerhöchsten Gottes gefallen /
 und von ihm zu einer Braut erwählt zu werden / wür-
 dig werden mögest / daß du nehmlich eben auff diese
 Weiß dein Seel beraiten sollest / wie du verstanden hast /
 daß diese Jungfrauen ihren Leib beraitet und gestieret
 haben.

Und erstlich zwar sollest du vor allen anderen dich
 zum öfteren mit der Myrrhen-Salben bestreichen /
 das ist / die jenige Stuck erfüllen / welche zu vollkomm-
 ner Reinnung der Seelen von den Geistlichen Vä-
 teren süzgeschrieben und erforderet werden / dergleichen
 sonderlich seyn nachfolgende drey. 1. Daß du dein
 ganzes vorher zugebrachtes Leben durchlauffest / und alle
 von dir begangne Sünden mit wahrer und vollkomm-
 nen Reu beweinst / durch ein aufrichtige / demüthige /
 und schmerzhaffte general Beicht außleschest / und gegen
 denselben ein solchen Haß und Abscheuen empfangest /
 daß du bey dir selbst ernstlich beschliessest / und fürneh-
 mest / lieber alle Pein und Marter / ja den Todt selbst
 tausend- und aber tausendmal außzustehen / als daß du
 deinen allerliebsten Bräutigam mit einer einigen / wie
 wohl kleinsten Sünd freywillig beleidigen woltest.
 2. Daß du nicht allein deine vorher begangne Sünden
 auff gesagte Weiß beweinst / und außleschest / sonder
 auch / damit du hinsüran dieselbe nicht mehr begehest /
 die

die Wurzel derselben aufzureuten dich beflisset / and also sorgfältig erforschest / durch was für unordentliche Anmuthungen du zum weissen zu vorigem Fall und Sünden gebracht worden / und wie du dieselbe hinfüran überwinden / und der ordentlichen Vernunft unterthänig machen wollest. 3. Daß du theils zu völliger Abbüßung deiner begangnen Sünden / theils zu Überwindung deiner unordentlichen / und gar zu lebhaftten Anmuthungen / dich stets in der so wohl innerlichen als äusserlichen Abtrödrung übest / das ist / nicht allein deine innerliche und äusserliche Sinn und Kräfte / als da seyn die Gedächnuß / Verstand / und Willen / auch die Kräfte zu sehen / zu hören / zu riechen / zu kosten / und anzurühren / sorgfältig von aller unordentlichkeit bewahrest / und dein eigne Lieb und Begierd gänzlich hinweg legest / sonder auch die äusserliche Buswerck / als da seyn / fasten / rauhe Kleider / Geißel / harte Liegerstatt / mühesame und verdriessliche Arbeit / schlechte und verächtliche Übungen / und andere dergleichen Leibscaftungen / mit grosser Demuth und Euffer auffnehmest / und kräftig darfür haltest / daß / wie der geistreiche Lehrer Thomas von Kempis weißlich vermerckt hat / du umb so viel mehr in der Tugend und Vollkommenheit zunehmen werdest / je mehr du dir selbstn Gewalt anthun wirst.

Nach dem du nun also zu reinigen dich beflissen hast / sollest du mit gleichem Fleiß dich umb die geistliche Anstrich bewerben / das ist / dich gewehnen / daß du die jenige Werck / welche du nach Ordens-Brauch auß Befehl der Oberen / oder aber auch eignen Willen verrichten mußt / mit allerreinsten Meynung / nehmlich auß pur lauterer Lieb und Begierd deinem Bräutigam zuge-

zugefallen wolle ziehest / seitemal durch diese Meynung
 als durch den allerzierlichsten Anstrich wirst du über die
 massen hochselig / und deinem Bräutigam wolgefällig
 gemacht werden / wie weißlich der H. Bernardus ver-
 merck / da er in der 48. Predig über die Hohen Lieder
 also geredt: Auß der Aufrichtigkeit und Reini-
 gkeit der guten Meynung wird die Fürtrefflich-
 keit des Wercks / gleich wie auß dem Ange-
 sicht die Schönheit des Leibs erkannt; dann
 zu der guten Meynung (welche ich der Seelen
 Angesicht genendt hab) werden zwey Stuck
 als zwey Wangen erfordert / nemlich das
 Werck / und das Ziel oder Ursach des Wercks.
 Vnd auß diesen zweyen Stücken wird fürwahr die
 Schönheit / oder Heßlichkeit der Seelen erkandt / und
 von ihr billich gesagt: deine Wangen sein schön als wie
 der Turmelstauben. Welche Lehr wohl erkandt / und zu
 Gemüth geführet hat / die H. Maria Magdalena von
 Pazzi / daher sie ihre untergebne Kloster-Frauen ohn
 Unterlaß ermahnet hat / daß sie alle ihre auch geringste
 Werck / und so viel es seyn kunte / alle Augenwand /
 und Bewegungen der Glieder / zu Ehren und Wolge-
 fallen ihres Bräutigams verrichteten / dann wann sie
 solches thun würden / wurden sie nach ihrem Todt ohne
 alles Fegfeur in den Himmel auffgenommen werden.
 Nach diesem und andern Exempeln derothalben sollest
 auch du dich beßeissen / gleich von Anfang deines Ein-
 gangs in das Kloster / allen deinen Bewegungen / Wor-
 ren und Wercken / ein so reine Meynung vorzusetzen / daß
 du zu End deines Lebens jene Wort mit der Königin
 Esther sprechen könnest: **Herr / du weißt / daß**
ich von der Zeit an / da ich in dieses Ort bin
auff

auffgenommen worden / in Keines andern
 Sach mich erfreuet hab / als in dir meinem
 GOTT und HERRN. Damit du aber diese Keutige
 keit der Meynung desto leichter erhaltigst / sollest du nach
 folgende Stuck sorgfältig erfüllen / und erstlich zwar
 kräftig glauben / daß GOTT dem HERRN allein gefal
 len höher zu schätzen sey / als wann du allen Menschen
 und Englen samentlich gefielest / ja zugleich alles anders /
 was jemal ein Mensch zur Belohnung empfangen hat /
 erobertest / wie sehr weißlich der H. Chrysostomus ver
 merck̄t hat / sprechend : Wann du würdig geschähe
 wirst / etwas zu thun / welches GOTT gefällt / und über
 diß einen andern Lohn begehrest / als daß du zugefallen
 verdienst hast / so weißt du fürwar nicht / was für ein gros
 ses Gut sey / GOTT gefallen / dann wann du dieses er
 kennetest / würdest du gewißlich keinen andern Lohn / oder
 Gab begehren. Und fürwahr wann jener Heyd bey
 dem Seneca hat sagen dörfen : Dieses schreib ich niche
 vielen / sonder dir allein / dann ich und du seynd anein
 ander ein gnugsame Schaubühne / wie viel mehr würdest
 du solches gegen deinem allerliebsten Bräutigam sagen
 können ? Zum andern sollest du dich jederzeit beflissen /
 daß du deine Werck̄ / so viel es seyn kan / lieber an einem
 heimlichen / als öffentlichen Ort verrichtest / gleich wie
 dich dein Bräutigam theils mit Worten (da er bey dem
 H. Matthäus am 6. Capittel gesagt hat : Du aber
 wann du betten wirst / gehe in dein Kammern
 lein / und bitte deinen Vattern in geheim / und
 dein Vatter / der alles geheimes erkandt / wird
 dir vergelten) theils mit Exempeln / da er vom
 zwölfften / biß auff das dreißigste Jahr ein verborgenes
 Leben geführt / gelehrt hat. Zum dritten sollest du
 gleich

gleichfalls flüchtig verhüten/ daß du niemals was von dir
 sehest redest / welches zu deinem Lob gereichen könnte/
 ja viel mehr alles / was du gut gethan zu haben vermen-
 nest / so viel du kannst / verdeckest / damit du nicht viel-
 leicht mit jenem hören-müßest: Fürwar du hast deinen
 Lohn empfangen. Zum vierdten / daß du den einschlei-
 chenden Gedancken der zeitlichen Ehr alsobald am Anfang
 begegnest / und mit dem H. Bernard sagest : Wegen
 deiner hab ich nicht angefangen / wegen deiner will ich
 nicht nachlassen. Oder aber nachfolgest denjenigen/
 welche nach dem sie einem anderen ein Waar verkauft
 haben / demjenigen / so hernach sie kauffen will / zur
 Antwort geben / er komme schon zu spät / es seye diese
 Waar schon einem andern verkauft worden.

Das dritte Stück / welches du in dem Probiers-
 Jahr leisten sollest / ist / daß du dich umb allerley Zier
 der Seelen bewerbest / durch welche ich nichts anders
 verstehe als die jenige Tugenden / welche deinem Beruf
 gemäß seyn / und denselben sonderlich zieren ; von wel-
 chen du dir billich zueignen / und gesagt lassen sollest/
 was der H. Ignatius Lojola in dem 10. Theil seiner
 Constitutionen von den seinen erfordert hat / da er ge-
 sagt: Es sollen alle sich der wahren und beständigen
 Tugenden befließen / und den geistlichen Übungen ob-
 liegen / und kräftiglich darfür halten / daß an diesen
 mehr / als anderen natürlichen und menschlichen Gaben
 gelegen sey / dann diese seynd innerlich / auß welchen
 alle Krafft zu den äußerlichen Wercken zu unserm für-
 gesetzten Ziel herfließen muß. Weil aber dergleichen
 Tugenden gemeinlich in den Ordens-Reglen verzeich-
 net seyn / also wirst du (wie abermal der H. Ignatius die
 seinigen im 6. Theil der Satzungen / 1. Capittel er-
 mahnet)

mahnet) mit beständigem Herzen dich befehlen/ daß du kein Vollkommenheit/ welche du mit der Gnad Gottes durch völlige Haltung der Satzungen/ und Erfüllung deines Instituts sonderer Weiß zu leben erlangen kannst/ unterlassest/ und kühnlich glaubst/ daß diese Regeln gleichsam ein Model seyn/ in welchen wann du dein Gemüth durch fleißige Haltung derselben wirft außgießest/ ein außerlesnes Bild eines vollkommenen Geistlichen herfür bringen würdest.

Leglich sollest du auch die köstliche und wolriechende Spezeren zu brauchen nicht unterlassen/ das ist der äußerlichen Zucht und Ehrbarkeit/ welche ein sehr lieblichen Geruch des guten Exempels/ und geistlichen aufferbauens von sich gibt/ dich sonderlich zu befehlen/ also daß du jederzeit vor Augen habest die schöne Lehr/ welche der H. Augustinus seinen Ordens-Personen gegeben hat/ sprechend: Zu allen euren Sitten und Geberden solle nichts gespürt werden/ welches einige Aergernuß geben kunte/ sonder was eurer Heiligkeit gebühret; dann wann auch auf dieser Welt die Brauten/ je höher sie der Würdigkeit nach erhebt sich befinden/ je mehr sie sich von aller Leichtfertigkeit enthalten/ und vor den Menschen ernstlich und aufferbaulich sicher zeigen/ damit sie ihr Autorität und Ansehen bey den Menschen erhalten; wie viel mehr solle ein Braut des allerhöchsten Königs sich gleicher Zucht und Erbarkeit befehlen/ sonderlich/ weil sie weiß/ daß diese so sehr von Christo ihrem Bräutigam geliebt/ und in seiner Braut gewünscht wird/ daß der H. Gregorius Nazianzenus in der 193. Epistel hat sagen dürfen: Wo Christus ist/ da ist auch die Zucht und Erbarkeit. Welches auff ein Zeit
sehr

sehr kräftig die seligste Himmel-Königin einer gottseligen Jungfrauen / Mula genandt / zuverstehen geben hat / dann als sie dieser einmahl zu Nacht mit viel anderen ganz weiß und köstlich bekleidten Jungfräulein erschienen ware / vnd Mula nachgefragt hatte / ob sie auch begehrte / diesen Jungfräulein zugesellet / und mit Christo vermählet zu werden? Mula aber hierzu das höchste Verlangen erzeigte / hat ihr gemelte Mutter Gottes angedeutet / sie könne solches ihres Wunschs nit theilhaftig werden / wofern sie nit vorher in ihren Sitten alle Leichtfertigkeit und kindische Weiß mit höchstem Fleiß stiehen / und ein sonderbare Ernsthaftigkeit und Erbarkeit der Sitten an sich nehmen würde / ob welcher Ermahnung dann die Mula also verändert worden / daß sich ihre Elteren / und jederman ob ihrem züchtigen Wandel und Sitten höchlich verwundert und erfreuet hat ; sie aber beynebens würdig worden ist / dem himmlischen Bräutigam nach dreißig Tagen in dem Himmel vermählet zu werden / wie der H. Gregorius in dem 4. Buch 17. Capitel seiner Gespräch bezeugt.

Der dritte Theil.

Von den Versuchungen einer angehenden Ordens-Person.

Damit du auch in diesem anderen Stück dich recht zu halten wissest / so bilde dir ein / du sehest an der hinderen Seiten deiner Probier-Stuben nachfolgende Wort des weisen Predigers geschriben: Tochter / wann du dich dem Dienst Gottes ergeben wilt / so stehe jederzeit in Forcht / und beraite dein Hertz zu Versuchung. Auß welchem Spruch

Spruch dann du leichtlich schliessen wirst / daß zwar nach Zeugnuß des H. Jobs aller Menschen Leben auff Erden ein Streit seye / aber sonderbar das Leben der Geistlichen / als welche ihnen selbst ewigen Gewalt anzuthun / sich bemühen / ein zumerwählender Streit könne genenne werden / und derohalben sonderlich die angehende Geistliche vorher zu diesem Streit sich wohl beraiten / und die Pfeil der Feinden wohl vorsehen solent / damit sie von denselben weniger verlegt / und das erwünschte Sieg. Kräncklein erlangen mögen. Dieses aber wird von dir geschehen / wann du etliche Stuck vor / etliche in / und etliche nach der Versuchung halten wirst.

Erstlich derohalben vor der Versuchung sollest du drey Stuck sonderlich in obacht nehmen. 1. Die Nothwendigkeit vnd Nutzbarkeit der Versuchung wohl erwögen / damit du ob derselben desto weniger Abscheuen tragest. Die Nothwendigkeit zwar kanst du auß Zeugnuß des Gottseligen Lehrers in dem 13. Capitel des ersten Buchs abnehmen / allwo er also redt: So lang wir in dieser Welt seyn / Können wir ohne Trübsal und Versuchung nit leben / seitemahl in dem Job geschriben stehet: Ein Versuchung ist das Menschliche Leben auff Erden / weil in uns selbst die Wurtzel der Versuchung verborgen ist / in dem wir in der unordenlichen Begierlichkeit geböhren worden seyn: Dahero kein Orden so heilig / noch ein Orth so heimlich ist / allwo nit Versuchungen gefunden werden. Die Nutzbarkeit aber kanst du auß nachfolgenden Worten des gemelten Scribenten abnehmen: Die Versuchungen seyn dem Menschen

B

sehr

sehr nutz heitemahl in denselben der Mensch gedemüth
 get / gereiniget / und underwiesen wird. Dahero der H.
 Jacob am 1. Capitel sagt: Brüder / haltet es für
 die höchste Freud / wann ihr in mancherley Ver
 suchungen fället / und wisset / daß die Bewe
 rung eures Glaubens Gedult wircket / die Ge
 dult aber ein vollkommes Werck / und darau
 folgenden Lohn hat. Darumb dann der Engel Ra
 phael billich dem alten Tobias gesagt hat: Weil du
 Gott angenehm warest / hat sich gezimbe
 daß dich die Versuchung bewehrete. 1. Soll
 du fest glauben / was der H. Paulus in der 1. Epistel
 den Corinthiern am 10. Capitel gesagt hat: Gott
 treu / der wird euch nit mehr lassen versuch
 werden / als so viel ihr ertragen köndt / sonder
 wird auch mit der Versuchung Krafft geben
 damit ihr dieselbe übertragen mögt. 3. Soll
 du gleichfals wohl erwögen / was der H. Bernardus
 nach gemeinem Urtheil anderer H. Väter hat auß
 gesprochen / daß nemlich die Versuchung nit sch
 de / wann die Verwilligung nit darzu kom
 Es kan zwar / spricht er / der böse Feind in dir ein
 Bewögunge des Fleischs erwecken / aber in dir
 ist / ob du deinen Willen darein geben / oder nit
 geben wollest.

Zum anderen sollest du auch in den Versuchungen
 drey Stuck sonderlich in obacht nehmen. Vnd
 zwar nit unordenlich erschrecken / oder das Herz fallen
 lassen / wann du in ein Versuchung gerathen bist; seit
 mahl durch solche Forcht das Gemüth verwirret / und
 den Versuchungen Widerstand zuthun / ganz untan
 lich gemacht wird / nit anders / als ein Schiffman / wann
 er mit

er mit unmaßiger Furcht angefüllt ist/das Schiff stü-
 lich zu regieren/untauglich wird. 2. Sollest du dem
 Rath Christi folgen/da er gesagt: Wachet und bet-
 tet/damit ihr nit in Versuchung fallt/das ist/
 von derselben überwunden werdet. Sollst also in der-
 gleichen Zustand mit den Apostlen zu Christo stehent/
 vnd sprechen: O Herz/hilff vns/dann sonst
 gehen wir zu grund. 3. Sollest du/nach dem
 Exempel deines Bräutigams/dich gleich zu anfang
 der Versuchung ritterlich widersetzen (seitemahl viel
 schwärer ist/einen Feind/wann er in ein Festung schon
 eingelassen worden/widerumb hinaus zu schlagen/als
 daß man ihne gar nit einlasse) und zu diesem Ziel das
 Schwert des Wortes Gottes/das ist/underschiedliche
 Sprüche auß der H. Schrifft/oder anderen Büchern
 gebrauchen/dergleichen seyn: Wer ist/als wie
 Gott? O mein Gott/und alles! Was hab
 ich/O Gott/ausser dir/im Himmel? Vnd
 was wünsche ich auffer dir auff Erden? mache
 dich hinweg/O Sathan/oder O Fleisch/dann
 du suchest nit/was Gottes ist. Wer ist/wie
 Christus? Der Diener ist nit besser/als der
 Herz. Ich zwar leyde diß oder jenes billich/
 was hat aber Christus gethan? Bisweilen wird
 auch zu dapfferem Streit nit wenig auffmuntern/
 wann du dir einbildest/du sehest den Himmel offen ste-
 hen/und nit allein Christum/sonder auch alle Heilige
 Gottes dir zusehen/und zugleich die Glory/welche sie
 erlangt haben/und auch du zuverhoffen hast/für die Au-
 gen stellen/was massen der H. Stephanus von Chri-
 sto/und der jüngste Sohn auß den Machabaeern von
 seiner Mutter ist gestärckt worden.

Zum dritten sollest du auch nach der Versuchung
 drey Stuck beobachten / und 1. zwor GOTT deinem
 HERN schuldigen Danc sagen / und also mit dem H.
 David auffschreyen: Geben deyet sey mein GOTT /
 der meine Hand zu dem Streit bereitet / und un-
 terwisen hat. Mit uns / O Herz / mit uns / sonder
 deinem Namen gib die Ehr. 2. Sollest du nach
 dem Sieg nit vermeinen / es seye der Streit schon auß
 und derohalben alle Sorg und Forcht hinweg legen
 sonder vilmehr die heylsamer Lehr des H. Beda zu
 muth führen / da er sagt: Der alte Feind stellet sich
 offtermahls / als wann er überwunden wäre /
 und weichen wolte / nit das er gedencke / sein
 Bosheit zu lassen / sonder damit er die Men-
 schen sorglos mache / und also sie unverhofft
 überfalle / und leichter überwinde. 3. Sollest
 du das Herz nit fallen lassen / wann du villeicht ein- oder
 das andermahl auß Schwachheit underlegen bist / son-
 der dir jene Wort Christi bey Thoma von Kempis l. 3.
 cap. 6. zu eignen: Streite / wie ein dapferer Sol-
 dat / und / wann du bisweilen auß Schwach-
 heit fallest / fasse ein dapferers Herz / als zuvor /
 und vertrau auff mein grössere Gnad; Dann
 gleichwie der Soldat seinem Oberen zweiffels ohne befe-
 ser gefallen wurde / welcher zwar anfänglich erschro-
 cken / und geflohen / hernach aber ein neues Herz ge-
 fast / und ritterlich den Feind überwunden hat / als der
 jenige / der zwar niemahls geflohen / doch aber auch keine
 ritterliche Thaten begangen hat; Also ist gleiche Mei-
 nung von dem zu schöpfen / der auß dem Fall Gelegen-
 heit genommen / sich dem Feind mannlischer zu widerse-
 tzen / wie auß deren Exempeln vieler Heiligen zu gnügen
 ist be-

ist bekräftiget worden / welche nach viel begangnen Le-
stern zu höchster Heiligkeit gelangt seyn.

Der vierdte Theil.

Von dem fürnehmsten Instrument /
oder Werkzeug / dessen sich ein angehende Or-
dens Person gebrauchen soll / ihr Ziel
zu erlangen.

Dieses wird dir der an der rechten Seiten deiner
Novitiat. Stuben angeschribne Spruch an-
deuten / welcher also lautet: Vnd er war ih-
nen unterthan / Luc. 1. Auf welchen Worten du
zu lernen hast / daß / wann du in kurzer Zeit / und mit
leichterer Mühe zu der jenigen Vollkommenheit / wel-
che von dir zu diser Zeit sonderlich erfordert wird / ge-
langen wilt / du kein kräftigeres und sicherers Mittel
brauchen könnest / als den Gehorsam; dann gleichwie
einem Wanderer / welcher ein wichtige und schwere
Reiß fürgenommen / und des Wegs unerfahren ist /
nichts annehmlichers / und zu seinem Ziel nochwend-
gers vnd tauglichers begegnen kan / als wann er einen /
des Wegs wol erfahrenen / verständigen / vnd liebreichen
Führer oder Seileitsmann erlangt hat / also soll gleich-
fals einer / in dem Weg der Vollkommenheit / unerfahr-
nen Kloster-Frauen nichts liebers und erwünschters
seyn / als wann sie sich / durch den Gehorsam / einem ver-
ständigen und tugendreichen Oberen / oder Oberin / zu-
leiten vnd zu unterweisen übergeben kan. Dahero billich
ein solche angehende Kloster-Fraw ihr einbilden solle /
als wann ihr Vorsteherin / oder Reichvatter sie mit je-
nen Worten ansprache / mit welchen vor Zeiten der H.

B ij

Iгна

Ignatius Loyola seinen Brüdern hat zugesprochen/ und
 sage: Liebe Tochter / daß dich andere deines Ordens
 Wittengossen / in dem fasten / wachen / und anderen
 Strengheiten des Leibs / welche ein jeder nach seinem
 Eyser gottseliglich auffnimmt/ überreffen kan ich leicht
 gedulden/ aber in dem wahren Gehorsam / vnd völliger
 Verlaugnung seines eignen Willens und Urtheils
 wolte ich / daß du und alle andere angehende Geistliche
 sùrtrefflich wäres/ und also dises ein eigentliches Kenn-
 zeichen wäre/ durch welches ihr von anderen Ordens
 Genossen unterscheiden würdet. Damit du derohalber
 dieses so notwendige und sùrtreffliche Mittel gebüh-
 render massen brauchen könnest/ sollest du von demselben
 zwey Stuck wohl in obacht nehmen. Vnd

Erstlich zwar sollest du dich befeissen / wol zu verstan-
 den / in wem der wahre und vollkommne Gehorsam be-
 stehe/ nemlich in dem / daß du nit allein das befohlne
 Werck vollkommentlich / und gänzlich vollziehest (wel-
 ches die erste Staffel des Gehorsams ist) sonder auch
 eben das wöllest/ was der Ober will (welches zu dem an-
 dern Staffel des Gehorsams gehöret) ja/ so viel mög-
 lich / auch dem Urtheil mit des Oberen Urtheil verei-
 nigest/ welches für die dritte und höchste Staffel des Ge-
 horsams geschäht wird/ weil er alle andere Eigenschafft-
 ten des Gehorsams/ nemlich die Demuth/ Einfältig-
 keit/ Bescheidenheit/ Geschwindigkeit und Beharlig-
 keit in sich schliesset; dann gleich wie der Mensch von
 Natur angetrieben wird/ dasjenige willig/ schnell und
 beständig zu vollziehen/ was seinem eignen Willen und
 Urtheil gemäß und ähnlich ist/ also wann du des Oberen
 Willen und Urtheil für deinen Willen und Urtheil
 halten wirst/ wird dir nit schwär fallen/ alles dasjenige /
 was

was er für gut erkennen/ und befehlen wird / mit grosser
Schnelle und Frewd zu vollziehen.

Zum andern sollest dir gleichfals wohl erkundigen/
was für ein Mittel du brauchen sollest/ damit du die vor-
gemelte Vollkommenheit des Gehorsams erlangest /
nehmlich daß du dich bestreiffen sollest / in der Person des
Oberen mit einem Menschen / der unerschidlichen Ge-
brechlichkeiten unterworfen ist / sonder Christum selbst /
der die höchste Weisheit / unendliche Güte / und Liebe ist /
der weder betrogen werden / noch betriegen kan / ansehest /
und also alle Befelch nit anderst annehmest / als wan sie
von Christo selbst wären gegeben worden ; daß also wird
dir nit schwär fallen / deinen Willen und Verstand mit
des Oberen Willen und Urtheil / welchen du selbst für
ein Regel hast außgewöhlet / zuvereinigen / und also zu
erfüllen / was der H. Paulus seinen Colossensern am
3. Capitel gerathen hat / da er gesagt : Was ihr thut /
das thut von Herzen / nicht als einem Mens-
chen / sonder als GOTT selbstem / wissend /
daß ihr von GOTT den Lohn des ewigen
Reichs und Erbschafft empfangen werdet.
Sollest also dich gewöhnen / daß / gleich wie vor Zeiten
die Schul Jünger Pythagoræ , wann ihnen ein Lehr-
fürgehalten worden / derselben ohne alle weitere Nach-
forschung beygefallen seyn / und allein jene Wort : Er-
hats gesagt : gesprochen haben / also auch du / wann
dir was befohlen wird / gleich mit blindem Gehorsam
benfallest / und saagst : Ich bin verstummet / und
hab meinen Mund nicht eröffnet / weil
du dises gethan / oder befoh-
len hast.

Von der Sorgfältigkeit einer angehenden Ordens-Person/ welche sie zu Vollziehung ihres Berufs anwenden soll.

Diese Sorgfältigkeit wird dir durch nachfolgenden / und auff der lincken Seiten deiner Privat-Stuben geschribnen Spruch des Gottseligen Lehrers Thoma vom Kempis l. r. c. 25. angedeutet. Wache über dich selbst/ ermuntere dich selbst/ ermahne dich selbst/ und/ was immer mit anderen geschicht/ versaume nicht dich selbst: Durch welche Wort dir drey schöne Lehren/ welche die bescheidnere Sorgfältigkeit/ deinen Beruf zu vollziehen/ erfordert/ werden angedeut.

Und erstlich zwar wird dir zu verstehen geben/ daß/ wosfern es nicht dein Ampt oder Beruf erfordert/ du auf niemand anderen acht geben/ viel weniger seiner Mängel oder Gebrechlichkeiten denselben urtheilen und verurtheilen/ sonder zu diesem Ziel die heilsame Lehr des offgemelten Lehrers/ die er im 3. Buch 24. Cap. in der Person Christi gesprochen/ dir zu eignen solltest: Sohn/ sey nicht fürwichtig/ und trag nicht eitle Sorgen: Was geht dieses oder jenes dich an? folg du mir nach. Was geht es dich an/ ob jener also oder also beschaffen sey? ob dieser also oder also handle oder rede? Du darffst nicht für andere antworten/ sonder mußt allein für dich selbst Verantwortung geben. Warumb derohalben verwirrest du dich selbst? Siehe/ ich erkenn alle/ und siehe alles/ was unter der Sonnen geschicht: Ich weiß/ was ein jeder gedenckt/ und will/ was mit ihm geschicht/ und wohin sein Meinung gerichte ist. Wir derohalben ist alles zu
über

überlassen: du aber halte dich in guter Ruhe/ und laß ein jeden machen/ was er will. Er wird zu seiner Zeit Rathsenschaft geben müssen von allem/ was er gethan / oder geredt/ seitemahl er mich nit betrogen kan.

Zum anderen sollest du gleichfals nis sorgfältig seyn/ was andere von dir halten / sonder zu Friden seyn/ daß du auf deiner Seiten gethan habest/ was du schuldig warrest / und also deine Werck GOTT dem HERN gefallen. Wer bist du / daß du einen sterblichen Menschen fürchtest? (spricht recht das guldene Büchlein von der Nachfolgung Christi) heut lebt er/ und Morgen ei scheint er nicht mehr. GOTT fürchte/ und du wirst das Schröcken der Menschen nicht fürchten. Was kan dir einer schaden mit Worten oder Schmachreden? Ihme selbst schadet er mehr/ als dir; und wird dem Gericht GOTTES nicht entrinnen/ seye er/ wer er immer wolle. Hab du GOTT vor Augen / und unterstehe dich nicht / mit viel Klag- Worten zu zancken. Wirff dein Vertrauen fest auff den HERN / und fürchte nit die Menschliche Urtheil / wann dich dein Gewissen unschuldig erkläret. Es ist sehr gut / und glücklich also leyden / und wird solches nit schwär fallen einem demütigen Herzen / welches mehr auff GOTT / als auff sich selbst vertraut. Es ist nit möglich/ daß du allen gefaldest. Wiewohl der H. Paulus sich beflissen hat/ allen Menschen in dem HERN zu gefallen / und allen alles worden ist / hat er doch für nichts geachtet/ daß er von den Menschen ist geurtheilt worden. Er hat gethan / was er köndt / zu Aufferbauung anderer: daß er aber nicht bisweilen von anderen geurtheilt / oder verachtet wurde / hat er nit verhütten können. Dahero hat er alles GOTT / der alles erkandt / überlassen / und sich wider die Mäuler der Affter-Reder/

W

und

und falsche Vrtheil und Reden der Menschen mit der
 Gedult und Demuth beschützet; doch aber bisweilen
 auch geantwort / auff daß nit die Schwachen auß sei-
 nem stillschweigen geärgert wurden. Bis hiehero weiß-
 lich Thomas von Kempis / welche Lehr also nothwendig
 dig / sonderlich einem angehenden Geistlichen ist von den
 H. Vätern geschätzt worden / daß der H. Elmacius
 nach gemeinem Vrtheil zu sagen pflegte: Die erste
 (das ist / nothwendigste) Tugend eines Mönchs
 seye / die Menschliche Vrtheil verachten: Vm
 hat fürwar in diesem Fall nicht unrecht geurtheilt / seit
 mahl wie die Erfahrung bezeugt / nichts die angehenden
 Geistlichen also von guten Wercken abhaltet / und
 Ubertretung ihrer Ordens-Satzungen / oder Begeh-
 rung anderer Invollkommenheiten / anreizet vnd ziehet
 als eben diese unmäßige und unordentliche Forcht der
 Menschlichen Vrtheil. Welches vor Zeiten Polycle-
 tes, ein fürtrefflicher Mahler / mit einer sehr bequemli-
 chen That zu verstehen geben hat; Dann als er ein-
 mahls ein sehr schönes / und nach der Kunst gemahltes
 Bild für sein Haus / damit es gedrückt net wurde / gestellt
 hatte / und vermerckte / daß über dasselbe von den für-
 übergehenden Menschen unterschiedliche / und unvers-
 ständige Vrtheil gefällt wurden / hat er ein anders / denn
 vorigen ganz gleiches Bild gemahlen / und gleichfalls
 für das Haus hinauß gestellt. Als aber auch dieses auß
 unterschiedliche Weiß getadelt wurde / hat er / so offte-
 ner ein Glied / oder was anders geschändet / nach seinem
 abtreten / dasselbe Glied also verändertet / wie der / wel-
 cher es getadelt / vermeinte / daß es seyn solte; daher
 dann nach so vielen und unterschiedlichen Veränderun-
 gen das Bild also häßlich gemacht worden / daß es nie-
 mand

mand ohne höchstes Mißfallen ansehen können. Darz
auff Polycetes das vorige Bild widerumb herauß
und neben dem Nach des Pöfels Bruch / gemahltes
Bild gesetzt / und darbey klar zu verstehen geben / wie bil-
licher es sey / daß man in Verzichtung seiner Wercken
nicht dem wankelmüthigen und irrenden urtheilen der
Menschen / sonder Gott / der Vernunft / seinen Obe-
ren und Reglen folgen solle. Dieses derohalben / O
Philothea, lasse dir auch gesagt seyn / und trage stets
im Mund und Herzen jene trostreiche zwey Keymen
eines geistlichen Vatters:

Wilst wahren Fried des Gemüts erhalten?
Meins gut: thu / was d'Kunst: Laß Gott
walten.

Zum dritten / und zum allermeisten wird zu solcher
Sorgfältigkeit erfordert / daß du dich zum öfftern / ja
stets über deine Gedancken / Wort und Werck durch
fleißige Erforschungen deines Gewissens bedenckest /
und / was in demselben recht / oder mangelhaftt sene / sorg-
fältig erforschest. Welche Lehr / wie nothwendig sie
seye / wird dir nicht unsüßlich das nachfolgende Ge-
schichte erklären. Es ware auff ein Zeit ein Bürger /
welcher zwar anfangs wol vermöglich geschätzt wurde /
aber hernach / weil er seines Hauß / und seiner Sachen
kein acht hatte / in grosse Armuth / und augenscheinliche
Gefahr des Verderbens gerathen ware. Daher sein
Nachbaur / als er solches vermerckte / ihne heimgesucht /
und mit nachfolgenden Worten zugesprochen hat: Lie-
ber Nachbaur / ich sehe / in was für einem elenden Stand
ihr euch allbereit befindet / trage derohalben ein herkli-
ches Wittleyden mit euch / und bin hieher kommen / euch
zu helfen / und ein Mittel an die Hand zu geben / von
welchem

welchem ich euch versprich / daß / wann ihr dasselbe fleißig
 ſig und beſtändig brauchen werdet / ihr in kurzer Zeit
 widerumb in vorigen / das iſt / beſſeren Stand werd
 ſetzt werden. Als nun der Burger ſolches Mittel anzu
 nehmen verſprochen / hat er ihm ein hilffliches Büch
 lein gegeben / und befohlen / daß ſelbe alle Tag in alle ſür
 nehmere Orth daß Hauß / als Kaſten / Keller / Kuchel
 Stuben / Stall / Stadl / Garten und dergleichen zu tra
 gen / doch nicht auffzuſchließen / biß daß er / ſolches zu
 thun / ihm erlauben würde. Als nun der Burger ſol
 chem Rath gefolgt / hat er an allen Orthem gemerckt / wo
 übel es ſtunde / und wie nachläßig alles von den Hauß
 genossen verſehen wurde / derohalben alsbald beſſere An
 ordnung gemacht / und hiedurch in kurzer Zeit wider
 umb merckliche Vermehrung ſeiner Güter verſpüret.
 Weil er aber ſolchen ſo glücklichen Fortgang der ver
 borgnen Krafft des Büchleins zuſchriben / hat er ſich
 länger von Eröffnung deſſen nicht enthalten können /
 aber nach dem er daſſelbe eröffnet / nichts anders als ein
 Zettellein gefunden / auff welchem nachfolgende Rey
 men verzeichnet waren :

Wilſt / daß dir dein Sach wol geking ?

Sieh all Tag fleißig zu deinem Ding.

Darauf er dann leichtlich geſchloſſen / woher die vor
 hergehende Armuth / und die nachfolgende Verreichung
 geſloſſen ſeye.

Was nun dieſer Nachbar dem übel hausenden Bur
 ger gerathen hat / das laſſe dir auch geſagt ſeyn ; beſuche
 nit allein alle Tag zum öfftern / ſonder auch alle Wochen /
 Monat und Jahr durch fleißige Erforſchung aller dei
 ner Werck / und ſiehe / wie du dich zu Morgen bey dem
 Aufſtehen / bey dem Gebett / Meß / Arbeit / Eiſch / Re
 creation,

creation, Gespräch/ Kirchen/ Schlaf/ Kammern/ und dergleichen verhalttest / damit du in allen Orten gute Anordnung machen könnest. Und glaube tröstlich daß du durch solches Mittel in kurzer Zeit einen grossen Fortgang in der Vollkommenheit schaffen werdest. Dieses fürwar hat der H. Ignatius Lojola vor allen ihm erspriesslich gefunden / und derohalben auch jederzeit allen denen / so ein wahre Besserung ihres Lebens anzustellen/ verlangen/ höchlich befohlen; daß also billich all da warhafft gemacht wird/ was der offgemelte Thomas von Kempis hat ausgesprochen / daß nemlich nach Beschaffenheit des Fürsag (welcher in solchen Erforschungen sonderlich geschöpfft wird) auch der Lauff unsers Fortgangs beschaffen seye. Wie aber du solche tägliche / Wochentliche / Monatliche / und Jährliche Erneuerungen anstellen sollest / wirst du in einem anderen Tractatlein / der geistliche Spiegel genandt / gelehrt werden.

Der sechste Theil.

Von der Beharrigkeit einer angehenden Ordens-Person.

Amitt du auch dieses Stück / an welchem mehr / als allen anderen gelegen ist / dein Ambr wohl vertrittest/ bilde dir ein/ es seye an der Tellen deiner Probier-Stuben nachfolgende Wort geschriben: Niemand / der seine Hand an den Pflueg gelegt hat / und zuruck schauet / der ist tauglich zum Reich Gottes/ Lucae 9. Durch welche Wort dir gar füglich angedeut wird / daß du vor allen dich beflissen sollest / daß du in deinem Beruf beständig verharrest / und das angefangne Gebäu der Vollkommenheit

hete

Zeit gänglich vollführest; seitemahl/wie der H. Bernar-
 dus weißlich vermerckt hat / der böse Feind keiner Sache
 also nachsetzt / als der Beharrigkeit / weil ihme wol be-
 must ist / daß allein diese gefrucht werde. Kan also / und
 soll billich von allen angehenden Geistlichen sonderlich
 verstanden werden / was der H. Hieronymus in einer
 Epistel hat außgesprochen / da er gesagt: In dem
 Christen wird nicht so fast der Anfang / als
 das End und Beharrigkeit gesucht / und ge-
 lobt. Dann / wie der Heyland bey Matthæo am 10
 Cap. gesagt: Allein der jenig / welcher bis an das
 End verharret / wird selig werden. Lasse dir de-
 rohalben immerdar in den Ohren schallen die heylsamen
 Ermahnung / mit welcher dich und andere der H. Pau-
 lus in der 1. Epistel zu den Corinthiern 15. Cap. er-
 mahnt hat / sprechende: Liebe Brüder / seyt be-
 ständig / und unbewöglich / und reich in dem
 Werck des H. Ern (das ist / eurem Beruf) wiss-
 sende / daß euer Arbeit nicht seye vergeblich in
 dem H. Ern.

Damit du aber diese so nothwendige Tugend erlan-
 gen könneest / sollest du drey Mittel sonderlich anwenden.
 Das erste ist das eyfferige und inständige Gebett / durch
 welches du solche Gnad von G. D. begehren sollest /
 dann wann nach Zeugnuß des H. Jacobs alle gute und
 vollkommne Gab von G. D. kommen muß / wird sol-
 ches zweiffels ohne mehr von dieser Gab aller Gaben zu
 halten seyn. Weil aber dein Gebett an ihme selbst
 schwach und unvollkommen ist / also ist sehr rathsam / daß
 du dich umb ein kräftigeres Gebett / nehmlich umb die
 Fürbitte der allerheiligsten Mutter G. D. / deines H.
 Schutz Engels / Ordens Stiffers und dergleichen
 bewer-

bewerbest; dann diese dir solche Gnad kräftiger erwes-
 ben/und also jene Wort Christi gegen dir brauchen wed-
 den: Tochter/der böse Feind hat dich begehre
 zu reuteren (das ist/von deinem Veruff abzuführen)
 aber wir haben für dich gebettet/dass dein Bes-
 ständigkeit nicht geschwächt werde. Das an-
 dere Mittel gibt dir der H. Bernarvus an die Hand/
 welcher in der 54. Red über die Cantica also redet: Ich
 hab in der Wahrheit gelernt/dass nichts also
 kräftig sey/die Gnad Gottes zu erlangen/
 zu erhalten/und wider zu erobern/als wann
 du jederzeit vor Gott gefunden wirst/keine
 hohe Meinung von dir selbst haben/sonder in
 Forcht stehen. Dann wie Tertullianus recht ge-
 sagt/die Forcht ist ein Grund des Zeyls: mit
 fürchten werden wir fliehen (die Sünd) mit
 fliehen werden wir selig werden. Bilde dir dero-
 halben ein/es spreche dir dein Bräutigam mit jenen
 Worten des Propheten Michea am 6. Capitel zu:
 Ich will dir anzeigen/O Braut/was gut sey/
 und was ich von dir begehre/nehmlich recht
 urtheilen/Barmherzigkeit lieben/und sorg-
 fältig vor mir wandlen. Stehet aber diese Forcht
 und Sorgfältigkeit in drey Stücken/nehmlich dass du
 die läßliche Sünden/und freywillige Ubertretungen
 der Reglen/so viel du kannst/hüttest/dir selbst nicht zu viel
 trauest/und also dich in kein Gefahr fürfestlich stürzest:
 und letztlich anderer Personen Fall zu Gemüth führend
 dir selbst zusprechest mit jenen Worten des H. Pauli
 1. Cor. 10. Wer steht/der sehe/dass er nicht
 fall: Und derothalben die Waffen des Gebetts und
 andere niemahls auß der Hand lassst. Das dritte
 Mittel

Mittel ist: daß du nicht so fast auff die / in dem Weg
 Gottes / fürfallende Beschwärmussen / als auff die
 Gnad und Stärke Gottes (der nicht mehr auffgelegt
 als man ertragen kan) auch auff den versprochenen Lohn
 die Augen deß Gemüths werffest / und also dir einbildest
 es spreche dir dein Religion oder Orden mit jenigen
 Worten zu / mit welchen vor Zeiten die Mutter der
 Machabäer ihrem jüngsten Sohn zugesprochen hat
 Tochter / erbarm dich meiner / welche ich dich
 in meinem Haus so viel Monat erhalten / und
 bis zu dieser Zeit gebracht hab. Ich begehre
 von dir / O Tochter / daß du deine Augen gegen
 Himmel wendest (und sowohl die Gnad / welche du
 dort her gegeben / als die Glory / welche du all dort zuer-
 warten hast / betrachtest) also wird geschehen / daß
 du die Beschwärmussen nicht fürchtest / sondern
 deinen Schwestern durch die Profelion gleich
 zuwerden / verdienst.

Beschluß.

Und dieses seynd nun die Lehren / welche du / O ge-
 liebte Philothea. zur Zeit deines Probier-Jahrs in
 obacht nehmen sollest / von welchem dir billich kan gesagt
 werden: Dieses thu / so wirst du leben / und das
 erwünschte Ziel deines Eingangs in den Orden-Stand
 gewißlich erlangen. Damit du aber solches desto sorg-
 fältiger leistest / so erinnere dich off / wie köstliche Zeit
 und Mittel du habest / dich auff das beste für künfftiges
 Alter vorzusehen / und diejenige Werkzeug zuberaiten
 welche dir die ganze übrige Zeit deß Lebens höchst vor-
 nützlich / und ersprießlich seyn werden. Dann jetzt hast du
 dein Gemüch von allen Sorgen ledig und frey: Jetzt
 hast

hast du die beste Gelegenheit/mit GOTT und seinen Heiligen zu handeln. Jetzt hast du die schönsten Exempel der vollkommenen Schwepfer vor Augen: Jetzt genießest du dasjenige Alter/welches vor andern zu Aufreißung der Laster / zu Einpflanzung der Tugenden / und allerley gute Gewonheiten anzunehmen / billich zum ranglichsten geschätzt wird / daß also recht der Prophet in dem 3. Capitel seiner Klag-Lieder gesagt: **Es ist dem Menschen gut / wann er sein Joch von Jugend auff tragen wird;** Dann wie weißlich der H. Bonaventura vermerckt in Spec. discipl. die Gestalt/welche einer am Anfang annimbt/ wird er nicht leicht hinweg legen; und wer sich am anfang seiner Bekehrung der Zucht nicht unterwirfft / wird hernach schwärzlich zu derselben gebracht werden mögen. Seitemahl ein Sprichwort ist / nit so fast des weisen Manns/ als des H. Geists: **Ein Jüngling/ wann er einen Weg angetreten / wird auch im hohen Alter nicht darvon abweichen.** Dahero der H. Franciscus Borgias den Novitiat das geistliche Bethlehem zu nennen pflegte/ dieweil/ gleichwie Bethlehem ein Haß des Brods verdolmetscht wird/ also in dem Novitiat die notwendige Nahrung für das ganze übrige Leben erworben wird. Lasse dir derohalben/ liebe Tochter/ dieses alles wohl gesagt seyn / und sprich dir selbst zu mit jenen Worten / mit welchen der H. Paulus in der andern Epistel den Corinthiern hat zugesprochen: **Ich ermahne euch / sagt er / daß ihr die Gnad GOTTES nicht umbsonsten empfangen habt / dann GOTT sagt: Siehe / ich hab dich zu der angenommen Zeit auffgenommen / und in dem**

C Tag

Tag des Heyls geholffen. Siehe aber / nun
 die angenehme Zeit gegenwärtig: Nun seyn
 die Tag des Heyls verhanden. Jetzt ist die
 des Aufsäens: Befeisse dich derohalben / daß du frey
 gebig außsäest / Damit du freygebig einschneiden könne
 Jetzt ist die Zeit / das süße Joch / und leichte Burd
 auffzunehmen; Bilde derohalben dir ein / es w
 dir von deinem Bräutigam mit jenen Worten wider
 umb zugesprochen / mit welchen er vor Zeiten / and
 sein Joch auffzunehmen / geladen hat / sprechend: Kom
 met zu mir / O ihr alle / die ihr beladen seye
 und mir Arbeit beschwehrt / und ich will eu
 erquicken. Nemet auff euch mein Joch
 dann mein Joch ist süß / und mein Burd
 leicht. Antwortederothalben mit jenen sehr anm
 gen Worten / welche dir das gottselige Büchlein
 der Nachfolgung Christi am 56. Cap. des 3. B
 an die Hand gibt / und also lauten: O Herz J
 wie du gesagt / und versprochen hast / also g
 schehe es / und also lasse mich solches ver
 nen. Ich hab / ich hab von deiner Hand da
 Creutz auffgenommen / und will dasselbe tra
 gen bis in den Todt / wie du mir es hast auff
 gelegt. Warhafftig das Leben eines guten
 Mönchs (oder Closter / Frauen) ist ein Creutz
 und Führer zu dem Paradeys. Es ist einmahl
 ein Anfang gemacht worden / und derohalbe
 nicht erlaubt zurück zu gehen / oder das ange
 fangne Werck zu verlassen. Wolan derohalbe
 ben / O Brüder (und Schwestern) lasset uns
 fortfahren miteinander. JESVS wird mit
 uns seyn: wegen JESV haben wir das Creutz
 auff

auffgenommen : wegen JESU wollen wir
 an dem Creutz verharren. Er wird der Helffer
 seyn / welcher sich gewürdiget hat / unser Füh-
 rer und Vortreter zu seyn. Sehet / unser König
 gehet vor uns vorher / welcher für uns streit-
 ten wird. Lasset uns männlich nachfolgen ;
 keiner lasse sich abschrecken : wir wollen bes-
 rait seyn / starckmüthig in dem Streit zu ster-
 ben / und wollen nicht gestatten / daß wir uns-
 ser Ehr diesen Schand- Flecken anhängen / und
 von dem Creutz abweichen. Also / sag ich / ant-
 worte nicht allein mit dem Mund und Herzen / son-
 der auch mit dem Werck selbstem deinem allerliebsten
 Bräutigam / und halte kräftig darfür / daß / je freyge-
 biger du dich im Gebrauch der bishero fürgeschribnen
 Lehren erzeigen wirst / umb so viel freygebiger auch du
 Jhn in Mittheilung seiner Gnaden und Gaben er-
 fahren werdest / und also in dem Werck selbst erkennen /
 wahr zu seyn / was er bey dem H. Lucas am 6. Capitel
 gesagt / daß nemlich / mit was massen wir auß-
 gemessen werden / mit der selben uns wider
 werde eingemessen werden.

